

Anschlag in Kuwait – Ist der IS-Terror im Golf angekommen?

HINTERGRÜNDE ZUM SELBSTMORDATTENTAT AUF EINE SCHIITISCHE MOSCHEE IN KUWAIT

Erstmals wurde ein kleiner Golf-Staat von dem Terror des sogenannten Islamischen Staat (IS) heimgesucht. Kuwait war am 26. Juni 2015 Ziel eines blutigen Anschlags. Während des Freitagsgebets am 9. Tag des heiligen Fastenmonats Ramadan sprengte sich der saudi-arabische Staatsbürger Fahd Suliman Abdul-Muhsen Al Qabaa in der schiitischen Imam-Sadik-Moschee in Kuwait-Stadt in die Luft und riss 27 Menschen mit sich in den Tod; weitere 227 wurden verletzt. Zu dem Anschlag bekannte sich per Twitter kurz nach der Tat die Gruppierung „Provinz Nadschd“, der Ableger des IS in Saudi-Arabien.¹

Am selben Tag kam es auch im tunesischen Urlaubsort Sousse zu einem Blutbad, das ein tunesischer Student anrichtete und zu dem sich ebenfalls der IS bekannte – ob diese Tat wirklich vom IS koordiniert oder angeordnet wurde, bleibt jedoch reine Spekulation. Sicher ist jedoch, dass der Terrorakt in Sousse, gleichermaßen wie der Anschlag auf das tunesische Nationalmuseum im vergangenen März, auf westliche Touristen und somit auf einen wichtigen Wirtschaftszweig des ohnehin instabilen Landes, abzielte.

Vor diesem Hintergrund muss das Attentat in Kuwait deutlich differenziert betrachtet

werden. Mit dem Anschlag in Kuwait war, nach den beiden Selbstmordattentaten auf schiitische Moscheen in Saudi-Arabien an zwei aufeinanderfolgenden Freitagen im Mai 2015, nun zum dritten Mal eine schiitische Moschee in der Golf-Region Ziel des IS-Terrors. In der Vergangenheit kam es jedoch immer wieder zu Anschlägen auf saudischem Boden, sodass die Taten nicht ganz überraschten. Für Kuwait hingegen war dies der verheerendste Anschlag seit Jahrzehnten und scheint eine neue Dimension des IS-Terrors aufzuzeigen: ein kleiner Golf-Staat wird während des Fastenmonats Ramadan zum Ziel eines Anschlags, der von einem saudischen Staatsbürger durchgeführt wird. Diese Kombination wirft Fragen nach der Wahl des Zeitpunkts, des Anschlagortes sowie möglicher regionaler Auswirkungen auf.

Warum jetzt, im Ramadan?

Der heilige Fastenmonat ist eigentlich ein Monat der Spiritualität und der Besinnung. Muslime nutzen den Ramadan, um sich auf ihren Glauben zu konzentrieren und besonders beispielhaft zu leben. Für den IS ist dies jedoch nur eine Seite des heiligen Monats, denn der Ramadan zählt nicht, wie man es vermuten würde, zu den vier friedvollen Monaten im Jahr, in denen nach islamischer Überlieferung kein Krieg geführt werden darf. In der Denkweise des IS ist das Gegenteil der Fall, da viele wichtige Kriege in der Geschichte des frühen Islam während des Fastenmonats stattfanden. Hinzu kommt, dass der IS ziemlich genau vor einem Jahr (nach westlichem Kalender) – am 29. Juni 2014 – sein islamisches Kali-

¹ Vgl. Theodore Karasik (2015), „Tunisia, Kuwait and France: ISIS enacts anniversary plan“, in: *Al Arabiya News*, URL: <http://english.alarabiya.net/en/views/news/middle-east/2015/06/27/>.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

RAHMA JANETZKE
DR. GIDON WINDECKER
1. Juli 2015

<http://www.kas.de/rpg/>

fat ausrief und Abu Bakr Al Baghdadi zum Kalifen und damit zum „obersten Befehlshaber der Gläubigen“ machte.² Daher war es auch nicht verwunderlich, dass der Sprecher des IS, Abu Mohammed Al Adnani, am vergangenen Dienstag seine Anhänger zu Anschlägen aufforderte. IS-Unterstützer sollen ihm zufolge mit besonderer Härte und Rücksichtslosigkeit gegen „die Feinde des Islam“ vorgehen, um den diesjährigen Ramadan in einen Monat des Schreckens für Ungläubige (Juden und Christen), Schiiten und abtrünnige sunnitische Muslime (Muslime, die mit dem Westen im Kampf gegen den IS kooperieren) zu verwandeln.³ In seiner Rede nannte Adnani als spezifische Ziele u.a. Jordanien, Saudi-Arabien und Libanon.⁴ Nun kam es jedoch (zunächst) anders und Tunesien, Frankreich und Kuwait wurden vom Terror am selben Tag heimgesucht.

Schiiten – Feindbild Nr. 1

Es gibt eine Reihe von Gründen, warum sich der IS ausgerechnet das kleine Golf-Emirat Kuwait als Ziel für einen solch verheerenden Terroranschlag ausgesucht haben könnte; diese sind zum einen ideologischer und zum anderen rein pragmatisch-strategischer Natur: In Kuwait lebt eine relativ große Zahl an Schiiten, das Land hat enge Verbindungen zu den USA und auch Allianzen, die dem IS feindlich gegenüber stehen, finden große Unterstützung im Wüstenstaat.

Von den ca. 3,8 Mio. Einwohnern Kuwaits sind lediglich etwa 1,2 Mio. kuwaitische Staatsbürger. Der Islam ist Staatsreligion fast alle Kuwaiter sind Muslime, wobei ca. zwei Drittel dem sunnitischen und ein Drittel

dem schiitischen Islam angehören.⁵ Kuwait weist daher neben Bahrain eine der größten schiitischen Minderheiten in den kleinen Golf-Monarchien auf und wurde aufgrund dessen wiederholt vom IS als „legitimes Ziel“⁶ für Anschläge proklamiert. Der IS bezeichnet Schiiten als Abtrünnige, als Häretiker, also als Muslime, die sich vom wahren Glauben abgewandt hätten. Bereits in den Anfängen der 2003 durch den Jordanier Abu Musab Al Zarqawi gegründeten Terrororganisation stand die „Säuberung der islamischen Gemeinschaft durch die Bekämpfung von Schiiten und anderen religiösen Minderheiten“⁷ an oberster Stelle. Zu Zarqawis Zeiten war der heutige IS noch ein Al Qaida-Ableger („Al Qaida im Irak“) und operierte, wie der Name schon vermuten lässt, ausschließlich im Zweistromland. Erst nach Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien 2011 weitete die Terrorgruppe ihre Aktivitäten auch auf das Nachbarland aus – zu diesem Zeitpunkt nannte sich die Organisation bereits „Islamischer Staat in Irak und (Groß-)Syrien“ und war noch Teil des Al Qaida-Netzwerks.⁸ Allerdings kam es vermehrt zu Streitigkeiten auf höchster Ebene und 2014 zu einem Bruch der beiden Terrororganisationen.⁹ Ein erheblicher Streitpunkt waren die unterschiedlichen Auffassungen im Umgang mit Schiiten (und anderen Minderheiten). Selbst der Führungsriege Al Qaidas, unter ihnen auch Osama Bin Laden, schien das Töten von schiitischen Zivilisten zu ext-

² Vgl. Markus Bickel (2014), „Isis ruft islamischen Staat aus“, in: *FAZ Online*, URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/bagdad-briefing-isis-ruft-islamischen-staat-aus-13018106.html>.

³ Vgl. Zvi Bar'el (2015), „ISIS terror: How Tunisia and Kuwait differ from Syria and Iraq“, in: *Haaretz*, URL: <http://www.haaretz.com/news/middle-east/premium-1.663266>.

⁴ Vgl. Christoph Sydow (2015), „Anschlagsserie im Fastenmonat: Die Ramadan-Offensive des IS“, in: *Spiegel Online*, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/islamischer-staat-bekannt-sich-zu-anschlaegen-in-tunesien-und-kuwait-a-1040964.html>.

⁵ Vgl. Auswärtiges Amt (2014), „Kuwait“, URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Kuwait.html>.

⁶ Martin Chulov, „Gulf states share shock of terror attack on mosque in Kuwait“, in: *The Guardian*, URL: <http://www.theguardian.com/world/2015/jun/27/gulf-states-kuwait-mosque-attack>.

⁷ Daniel Byman (2015), „Comparing Al Qaeda and ISIS: Different goals, different targets“, URL: <http://www.brookings.edu/research/testimony/2015/04/29-terrorism-in-africa-byman>.

⁸ Vgl. ebd.

⁹ Vgl. N.N. (2014), „Erklärung im Internet: Al-Qaida distanziert sich von Isis-Terrorgruppe in Syrien“, in: *Spiegel Online*, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/al-qaida-distanziert-sich-von-isis-terrorgruppe-in-syrien-a-950830.html>.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

RAHMA JANETZKE

DR. GIDON WINDECKER

1. Juli 2015

<http://www.kas.de/rpg/>

rem.¹⁰ Letztendlich sieht Al Qaida die Fokussierung auf schiitische Anschlagziele als Verschwendung von Ressourcen im Kampf gegen Al Qaidas Hauptfeind, die USA.¹¹

Der IS hat seit seiner Gründung bereits Dutzende Anschläge auf schiitische Moscheen und Heiligtümer im Irak durchgeführt, die Anschläge in Kuwait und Saudi-Arabien weisen auf ein neues Ausmaß des Terrors hin. Das Attentat am vergangenen Freitag sowie auch die jüngsten Anschläge auf schiitische Moscheen in den saudischen Städten Dammam und Qatif am 22. und 29. Mai 2015 – letzterer war wohl Ort des schwersten Attentats auf Schiiten in der Geschichte Saudi-Arabiens – reflektieren den blinden Hass des IS auf Schiiten. Allerdings muss auch zwischen den Attentaten im Königreich und in Kuwait weiter differenziert werden, da es einen erheblichen Unterschied in Bezug auf die soziopolitische Stellung von Schiiten in den Staaten gibt, weshalb der Anschlag in Kuwait ein besonderes Überraschungsmoment hatte: in Kuwait gehören schiitische Familien nicht nur zu den wohlhabenderen Kreisen, sondern die schiitische Minderheit genießt auch weitgehende Rechte und gilt traditionell durchaus als regimetreu.¹² Ebenfalls sind mit acht von insgesamt 50 Abgeordneten¹³ eine relativ große Zahl an Schiiten im kuwaitischen Parlament vertreten – zwar spiegelt dies nicht ganz die konfessionellen Proportionen des

Land wider, jedoch verdeutlicht es, dass Schiiten, anders als im Nachbarland Saudi-Arabien, wichtige politische Ämter inne haben können. Genau dieses friedliche und harmonische Miteinander missfällt dem IS augenscheinlich. Der Anschlag am vergangenen Freitag ist daher wohl ein Versuch, die kuwaitische Gesellschaft zu spalten, um somit auch die Stabilität des Landes zu erschüttern und die unangefochtene Herrschaft des Emirs Sabah Al Ahmad Al Sabah infrage zu stellen, was sich auch negativ auf die anderen Golf-Staaten auswirken könnte.

Die USA als enger Verbündeter Kuwaits

Die guten Beziehungen und enge Kooperation zwischen Kuwait und den USA können zusätzlich zu dem konfessionellen Motiv als Erklärungsansatz dienen. Der IS betrachtet, ähnlich wie Al Qaida, die Präsenz der USA in muslimischen Ländern als unislamischen Störfaktor, den es zu bekämpfen gilt. Kuwait ist neben Saudi-Arabien der wichtigste US-Partner am Golf und ist zudem der einzige Staat in der Region, für den die USA direkt in den Krieg gezogen sind. Die engen Beziehungen Kuwaits zu den USA finden ihren Ursprung im zweiten Golfkrieg, als eine internationale Koalition unter amerikanischer Führung 1991 die irakischen Invasoren aus Kuwait vertrieb und die Souveränität des Landes wiederherstellen konnte. Infolgedessen wurde die Wiederaufrüstung nahezu vollständig mit amerikanischer Technik und Unterstützung realisiert. Auch heute noch sind amerikanische Truppen präsent, die in Kuwait einen dankbaren Gastgeberstaat finden. Über die Sicherheitspartnerschaft hinaus haben sich in den Bereichen Ölförderung, Elektrizität, Telekommunikation und Verbrauchsgüter enge Handelsbeziehungen zwischen den USA und Kuwait entwickelt.¹⁴ Einen Großteil seiner Importe bezieht Kuwait aus amerikanischer Produktion. Darüber hinaus besteht eine enge Vernetzung mit den USA im Kampf gegen den internationalen Terrorismus.

¹⁰ Vgl. Steve Bird (2015), „So wicked that even Al Qaeda disowned them: Letter found at Bin Laden's hideout warned of Islamic State's extreme brutality“, in: *The Daily Mail Online*, URL: <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2939536/Even-Al-Qaeda-condemn-murder-Jordanian-pilot-deviant-leading-Muslim-cleric-calls-ISIS-militants-killed-crucified-limbs-chopped.html>.

¹¹ Vgl. Daniel Byman (2015), „Comparing Al Qaeda and ISIS: Different goals, different targets“, URL: <http://www.brookings.edu/research/testimony/2015/04/29-terrorism-in-africa-byman>.

¹² Vgl. Michael Rubin (2013), „Has Kuwait reached the sectarian tipping point?“, in: *American Enterprise Institute*, URL: <https://www.aei.org/publication/has-kuwait-reached-the-sectarian-tipping-point/>.

¹³ Vgl. N.N. (2013), „Wahl in Kuwait: Verluste für die schiitische Minderheit“, in: *Die Welt*, URL: <http://www.welt.de/newsticker/news1/article118453280/Wahl-in-Kuwait-Verluste-fuer-die-schiitische-Minderheit.html>.

¹⁴ Vgl. Observatory for Economic Complexity (ohne Datum), „Learn More About Trade in Kuwait“, URL: <https://atlas.media.mit.edu/en/profile/country/kwt/>.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

RAHMA JANETZKE
DR. GIDON WINDECKER
1. Juli 2015

<http://www.kas.de/rpg/>

Unterstützung feindlicher Allianzen

Ein weiterer möglicher Grund, der Kuwait zur IS-Zielscheibe machte, mag die offenkundige Unterstützung radikal-sunnitischer, mit dem IS konkurrierender, Kräfte in Syrien seitens kuwaitischer Bürger sein. So sollen aus Kuwait seit Beginn des Krieges in Syrien Hunderte von Millionen an US-Dollar sowie auch Waffen an die Al Qaida nahestehende Al Nusra-Front geflossen sein.¹⁵ Die Unterstützung kommt zwar nicht aus staatlichen Kassen, sondern von kuwaitischen Privatpersonen, die jedoch auch im öffentlichen Leben eine bedeutende Rolle spielen.¹⁶ Darüber hinaus unterstützt das Emirat die internationale Anti-IS-Koalition, die seit Anfang September 2014 unter amerikanischer Führung Luftangriffe auf Stellungen des IS fliegt. Zwar kämpfen keine kuwaitischen Soldaten aktiv in der Allianz mit, doch durch die Errichtung einer Kommandozentrale nimmt Kuwait eine logistische Schlüssel-funktion ein.¹⁷

Welche Auswirkungen hat der Anschlag auf die Golf-Region?

Das Ziel der Terroristen, einen konfessionellen Konflikt in Kuwait und der gesamten Golf-Region zu entfachen, das politische System in Kuwait zu destabilisieren und somit auch die anderen Golf-Staaten zu verunsichern, hätte theoretisch auf fruchtbaren Boden stoßen können. Jedoch ruft der Anschlag ganz andere Reaktionen hervor, denn es scheint, als würde die nationale und regionale Solidarität bekräftigt, sodass die Golf-Staaten möglicherweise gestärkt aus dieser Situation hervorgehen.

So drücken die GKR-Staatschefs nicht nur die übliche Solidarität aus oder statten wie der Emir von Katar, Tamim bin Hamad bin Khalifa, dem kuwaitischen Emir einen Kondolenzbesuch ab, sondern finden auch harte Worte gegen den Anschlag und dessen offenkundiges Ziel, die Gesellschaft der Golf-Region entlang konfessioneller Linien zu spalten. Beispielsweise schrieb die semi-staatliche emiratische Tageszeitung Gulf News: „It is time for public demonstration from both Sunnis and Shiites to act together and reject the sectarian viciousness of Daesh [arab. für IS] and it’s evil leaders.“¹⁸ Auch eine Sondersitzung der Arabischen Liga wurde angesetzt, um gemeinsame Schritte gegen den Terrorismus zu unternehmen.¹⁹

Der – sunnitische - kuwaitische Emir besuchte die schiitische Moschee nur Stunden nach dem Anschlag und besuchte Opfer des Anschlags im Krankenhaus, womit er sich damit deutlich hinter die schiitische Minderheit stellte.²⁰ Gleichzeitig forderte er sein Volk auf, die nationale Einheit zu wahren. Die kuwaitische Öffentlichkeit folgte diesem Aufruf, sodass zu der Beisetzung der Opfer des Anschlags eine große Zahl von Bürgern beider Konfessionen anwesend waren. Dabei schwenkten sie kuwaitische Fahnen und riefen gemeinsame Parolen wie „Keine Sunniten, keine Schiiten, ein Islam“.²¹

Allerdings ist die Sorge über mögliche weitere Anschläge groß. So ist denkbar, dass die regionale Sicherheitskooperation weiter

¹⁵ Vgl. Zvi Bar’el (2015), „ISIS terror: How Tunis and Kuwait differ from Syria and Iraq“, in: *Haaretz*, URL: <http://www.haaretz.com/news/middle-east/premium-1.663266>.

¹⁶ Vgl. Fehim Tastekin (2014), „Who supports who in Syria opposition?“, in: *Al Monitor*, URL: <http://www.al-monitor.com/pulse/security/2014/04/turkey-syria-opposition-groups-support-kuwait.html#>.

¹⁷ Vgl. Matthias Gebauer (2014), „Neues Bundeswehr-Mandat: Deutschland schickt Soldaten in die Anti-IS-Kommandozentrale“, in: *Spiegel Online*, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/islamischer-staat-is-deutsche-soldaten-in-stab-der-anti-is-koalition-a-1008277.html>.

¹⁸ N.N. (2015), „Gulf will reject sectarian assault“, in: *Gulf News*, URL: <http://gulfnews.com/opinion/editorials/gulf-will-reject-sectarian-assault-1.1542136>.

¹⁹ Vgl. Kuwait News Agency (2015), „Arab League Council reaffirms full support to Kuwait against terrorism“, URL: <http://www.kuna.net.kw/ArticleDetails.aspx?id=2449264&language=en>.

²⁰ Vgl. Christoph Sydow (2015), „Anschlagsserie im Fastenmonat: Die Ramadan-Offensive des IS“, in: *Spiegel Online*, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/islamischer-staat-bekannt-sich-zu-anschlaegen-in-tunesien-und-kuwait-a-1040964.html>.

²¹ Beate Seel (2015), „Gemeinsam für die Opfer“, in: *taz.de*, URL: <https://www.taz.de/Nach-Anschlag-auf-Moschee-in-Kuwait/!5207410/>.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

RAHMA JANETZKE

DR. GIDON WINDECKER

1. Juli 2015

<http://www.kas.de/rpg/>

ausgebaut wird, um sich gegen den IS und andere Sicherheitsrisiken besser zu schützen. Auch eine Verschärfung der bestehenden Anti-Terror-Gesetze der einzelnen Golf-Staaten ist wahrscheinlich;²² Stimmen nach härteren Gesetzen wurden schon kurz nach dem Anschlag laut und die Golf-Staaten scheinen prompt zu reagieren: In Kuwait wurde bereits seitens der Nationalversammlung Wohlwollen zu einer Ausweitung der Befugnisse der Sicherheitskräfte signalisiert.²³ Daraufhin ließ die Regierung ca. 60 Personen wegen des Verdachts auf Verbindung zum IS verhaften. Im Zuge der Festnahmen sollen auch Waffen, Munition, Karten und Parolen des IS sichergestellt worden sein. Der Innenminister Kuwaits, Scheich Mohammed Al Khaled, teilte sogar mit, dass man durch die Sicherheitsmaßnahmen zwei weitere geplante Anschläge verhindert habe. Die kuwaitische Regierung ließ außerdem eine NGO schließen, weil diese wiederholt gegen kuwaitische Gesetze verstoßen haben soll, indem sie Gelder unkontrolliert nach Syrien geschickt habe.²⁴ Aus gegebenem Anlass wird daher am kommenden Freitag in allen Moscheen Kuwaits zum Thema Sicherheit des Staates gepredigt. Saudi-Arabien und Bahrain verkündeten, Kameras im Umfeld von Moscheen anzubringen und diese ebenfalls stärker zu überwachen.

Des Weiteren ist denkbar, dass auch Maßnahmen ergriffen werden, um der Verbreitung extremistischer Hetzpropaganda und Radikalisierungstendenzen in den Golf-Staaten entgegenzuwirken. In den letzten Jahren hat sich allerdings gezeigt, dass dabei auch die Gefahr besteht, dass moderate

oppositionelle und reformorientierte Kräfte immer wieder in die Zahnräder der Terrorbekämpfung geraten und als Terroristen abgestempelt und verfolgt werden.

Letztendlich greifen reine Anti-Terror-Maßnahmen zu kurz, um der für junge Menschen oft reizvoll erscheinenden Ideologie des IS entgegenzuwirken. Daher müssen die Golf-Staaten, allen voran Saudi-Arabien, ihre sozioökonomischen Herausforderungen nachhaltig angehen. Dabei spielt die Verbesserung und Stärkung des Bildungssystems eine besondere Rolle, da die junge Generation oft nicht über die fachlichen Kompetenzen verfügt, die notwendig für einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt sind. So herrscht insbesondere auch in dem bevölkerungsreichen Saudi-Arabien eine hohe Jugendarbeitslosigkeit und es ist davon auszugehen, dass sich diese Situation durch den voranschreitenden demographischen Wandel und die sinkenden Ölpreise weiter verschärft. Die Hälfte der saudischen Bevölkerung ist unter 24 Jahre alt und bereits zwei Drittel sind jünger als 29 Jahre.²⁵ Insbesondere für diese Bevölkerungsgruppe müssen Zukunftsperspektiven geschaffen werden, die eine echte Alternative zur Ideologie des IS bieten.

²² Salma El Shahed (2015), „Kuwait considers laws expanding security after Shiite mosque attack“, in: *Al Arabiya News*, URL: <http://english.alarabiya.net/en/perspective/analysis/2015/06/30/Kuwait-considers-laws-expanding-security-after-Shiite-mosque-attack.html>.

²³ Vgl. N.N. (2015), „Parliament may extend term to pass urgent laws“, in: *Kuwait Times*, URL: <http://news.kuwaittimes.net/parliament-may-extend-term-to-pass-urgent-laws/>.

²⁴ Vgl. N.N. (2015), „Kuwait detains 60 suspected of Islamist militant links - newspaper“, in: *Reuters*, URL: <http://uk.reuters.com/article/2015/06/30/kuwait-blast-idUKKCN0PA0ZO20150630>.

²⁵ Vgl. Caryle Murphy (2011), „Saudi Arabia's Youth and the Kingdom's Future“, in: *Woodrow Wilson International Center for Scholars Occasional Paper Series*, Winter 2/2011, URL: <http://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/Saudi%20Arabia%E2%80%99s%20Youth%20and%20the%20Kingdom%E2%80%99s%20Future%20FINAL.pdf>.